

Brachen : eine städtebauliche Herausforderung = Jachères : un défi à urbanisme = Industrial follow land : an urban challenge

Autor(en): **Hubeli, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **78 (1991)**

Heft 1/2: **Industriebrachen = Jachères industrielles = Industrial fallow land**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brachen: eine städtebauliche Herausforderung

Infolge neuer Produktions-, Kommunikations- und Transporttechniken sinkt der wirtschaftliche Anteil der produktiven Branche seit Mitte der 60er Jahre in allen Industrieländern. Traditionelle Industriebetriebe, Anlagen der Bahn und Schifffahrt wurden stillgelegt. Areale – oft von der Grösse eines Stadtteils – liegen brach.

Wenn höhere Renditen locken, werden alte Fabriken umgenutzt oder abgebrochen, damit auf den Ruinenfeldern des Industriezeitalters neue Bürohäuser gebaut werden können – vertraute Bilder der produktiven Arbeit verschwinden aus der Stadt.

Dieser Umgang mit Brachen ist der Normalfall, entspricht der Logik ökonomischer Verwertung. Mit dem schnellen Bauen und Umnutzen von Industrieorten in Bürostädte ist jedoch eine Reihe von Problemen verbunden, die meist zu spät erkannt werden.

In diesem Heft wird nach anderen städtebaulichen Möglichkeiten im Umgang mit Brachen gefragt. Entsprechend dem heutigen Stand der Diskussion liegt das Schwergewicht auf analytischen und programmatischen Themen.

Stadtnahe Industriebrachen bieten sich in vielen Fällen als städtebauliche Experimentierfelder an. Es gälte etwa Wohnen und Arbeiten neu zu vernetzen und moderne Produktionsstrukturen in einen wahrnehmbaren Zusammenhang mit Formen von Urbanität zu setzen. Es gälte «instabile» Programme und Gebäudearten zu erproben, Überlagerungen von verschiedenen, sich widersprechenden Funktionen und Sinnewelten als architektonische Frage aufzuwerfen.

Ernst Hubeli

Jachères: un défi à l'urbanisme

En raison des nouvelles techniques de production, de communication et de transport, la part économique des branches productives décroît dans tous les pays industriels depuis le milieu des années 60. Des entreprises industrielles traditionnelles, des installations ferroviaires et maritimes ont été mises à l'arrêt. Des enceintes – ayant souvent la taille d'un quartier urbain – sont abandonnées.

Lorsque des profits importants sont possibles, les anciennes usines sont reconverties ou démolies et de nouveaux immeubles de bureaux sont bâtis sur les champs de ruines; des images

familieres du travail productif disparaissent de la ville.

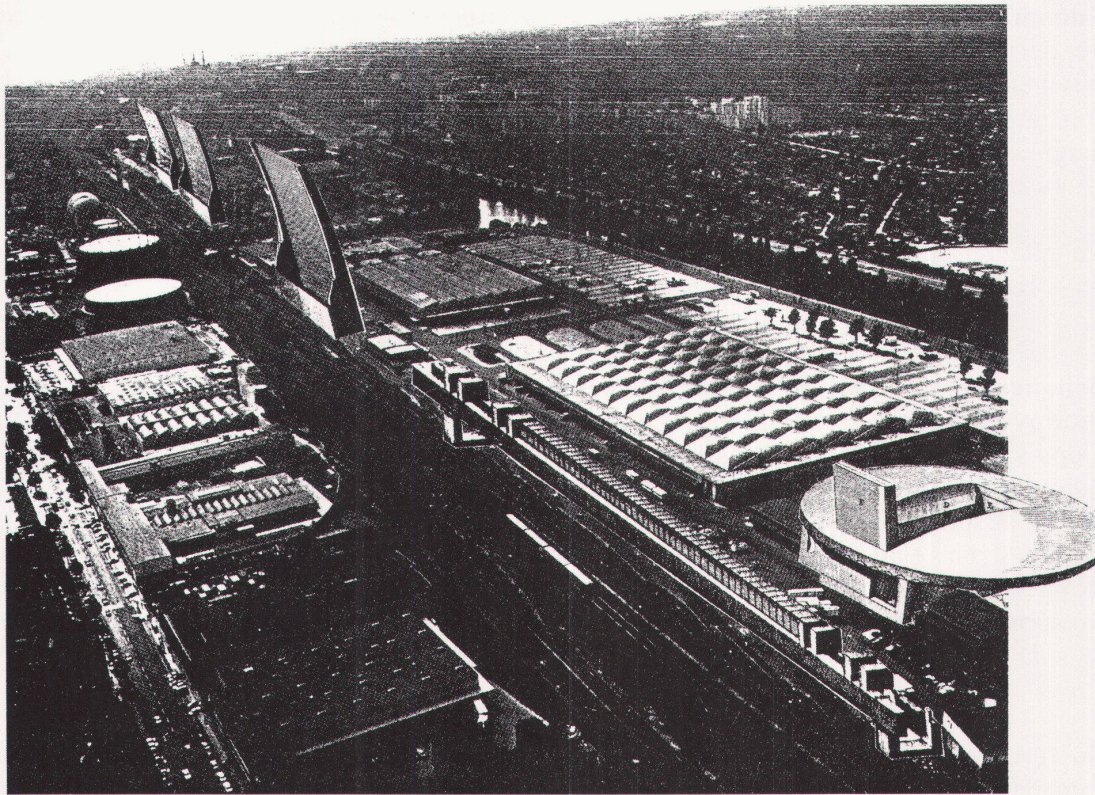
Cette approche des jachères est le cas normal; il correspond à la logique de la rentabilité économique. Pourtant, la reconstruction et la reconversion hâtives des sites industriels en complexes administratifs sont liées à une série de problèmes le plus souvent reconnus trop tard.

Dans le présent numéro est posée la question d'autres possibilités urbanistiques pour le traitement des jachères. Dans le contexte du débat actuel, le point fort est centré sur les thèmes analytiques et programmatisques.

Dans de nombreux cas, les

jachères industrielles proches des villes ont servi de champs d'expérience urbanistiques. Il faudrait trouver de nouvelles connexions entre l'habitat et le travail et assurer une cohésion compréhensible entre les structures de production modernes et des formes d'urbanité. Il faudrait tester des programmes et des catégories bâties «instables» et poser sous une forme architectonique le problème de fonctions et de mondes sensibles différents et contradictoires qui se superposent.

E.H.



1

Industrial fallow land: an urban challenge

As a result of the new production, communications and transport technologies, the economic share of the production sectors has fallen considerably in all the industrial countries since the mid 60s. Traditional industrial concerns, railways and shipping have been closed down, and large industrial areas, often as big as whole urban districts, are lying fallow.

When the incentive of higher yields is sufficiently tempting, old factories are being refunctioned or demolished to make room for the construction of new office blocks on the ruins of the industrial age, and familiar

scenes and images of industrial production are vanishing from the cities.

This treatment of fallow land is now widespread and corresponds to the logic of economic exploitation. The rapid construction and re-functioning of industrial sites in office cities is, however, bound up with a number of problems, most of which have been recognised too late.

This number of "Werk, Bauen+Wohnen" investigates some other possibilities of urban development which might be applied to fallow land. In accordance with the present phase of the discussion, the emphasis falls on

analytical and programmatic themes.

Many of the cases of industrial fallow land in the vicinity of cities provide excellent areas for experimentation in urban development. It might, for example, be possible to establish new relationships between living and working and to create perceptible connections between modern production structures and forms of urban life. "Unstable" programmes and types of building could be tried out, and the question of the overlapping of different, contradictory functions and material worlds might be raised as an architectural issue. *E.H.*

1 Urbane Niemandsländer als Anlass, eine Vorstellung von Stadt neu zu entwickeln: Hans Kollhoff, Moabitt, Berlin, 1987 / Jachères comme occasion pour requalifier de nouvelles images urbaines: Hans Kollhoff, Moabitt, Berlin, 1987 / Fallow land as a chance for an approach to a new urban project: Hans Kollhoff, Moabitt, Berlin, 1987